

## Zwei sind schon 100% mehr als allein

Ich wurde gefragt, ob ich eine Stellungnahme zum Thema "Worauf achtest Du, damit du familiengerecht arbeiten kannst?" abgeben könnte. Ich habe eigentlich keine Lust und keine Zeit dazu, denn mein Tag - also alle Tage der Woche inklusive der Wochenenden - sind schon voll. Heute wird wohl Pizza bestellt, anstatt zu kochen. Ich bin Mitte fünfzig, habe 2 Kinder und eine Frau, die tatsächlich eine leitende Position in einem Gesundheitskonzern innehat, weswegen ich bei uns auch Haushaltskraft, Hausaufgabenhilfe, das Elterntaxi und der Freundes- und Freundinnenkreisnetzwerker bin.

Ich arbeite ehrenamtlich in der Kirchengemeinde, in Regionalgremien und Vorständen mit und habe irgendwie nebenbei auch eine Vollzeitstelle. Wir bezahlen ein Haus ab und müssen wegen der beiden Jobs auch zwei Autos unterhalten. Wir gehören zu denjenigen, die prozentual am meisten Steuern zahlen, und bekommen es wegen Zeitmangels meist nicht hin, rechtzeitig Förderungen bei der KfW zu beantragen. Wir haben keine Verwandten in der Nähe; die Geschwister wohnen ab 60 km entfernt und die Elterngeneration über 400 km. Wir erledigen also alles selbst.

Worauf achte ich also, damit ich familiengerecht arbeiten kann? Ich achte zuerst darauf, gar nicht erst darüber nachzudenken, was das "gerecht" in familiengerecht bedeutet. Ich will ehrlich sein. Wir arbeiten beide in Vollzeit, was dazu führt, dass inklusive der Haus- und Erziehungsarbeit und 1,5 Stunden Sport in der Mittagspause von 6:00 Uhr bis meist 22:00 Uhr gearbeitet wird, falls der Sport nicht ausfallen muss. Vollkommen irre, oder? Aber ich möchte meinen Kindern die Möglichkeit geben, einen Sport zu treiben, ein Instrument zu spielen und sich nach besten Möglichkeiten zu entwickeln, fröhliche und selbstbestimmte Menschen zu sein und all die anderen Sachen, die man so leicht als Ziele formuliert.

Das ist keine Klage, sondern ein Zustandsbericht. Der Zustand ist selbstgewählt, und ich bin frei, meinen Job jederzeit zu kündigen oder in Teilzeit zu gehen. Denn nicht nur meinen Kindern soll es gut gehen, sondern auch wir Erwachsenen haben in unserer Familie das Recht, Wünsche zu äußern. Wir sind nämlich weitestgehend glücklich dabei.

Wir haben nämlich folgendes Glück - wir sind alle so weit gesund. Wir haben Glück, und das ist jetzt entscheidend, ich habe eine 100% Homeoffice-Stelle, genauer gesagt "mobiles Arbeiten". Nur mit dieser Besonderheit der Arbeitsstelle funktioniert unser Entwurf.

Im Bewusstsein, dass unsere reichlichen freiwilligen und unfreiwilligen Abgaben, Steuern, Strafzettel und ehrenamtlichen Beiträge eine soziale Gesellschaft ermöglichen, möchte ich aber noch auf drei Aspekte aufmerksam machen:

1. Jeder Mensch sollte sich verwirklichen können, sei es in Vollzeit, Teilzeit, im Homeoffice, in der Selbständigkeit oder auch als durchgeknallter Philanthrop oder durchgeknallte Philanthropin. Kranke und Bedürftige müssen in einer sozialen Gesellschaft unterstützt werden.
2. Als Zugehöriger der Gruppe der Steuerzahlenden muss ich mir jeden Tag die Frage stellen, ob es das wert ist, so viel Zeit und Lebensenergie in Erwerbsarbeit und in soziale Arbeit zu stecken. Wenn ich das nicht mehr mit "Ja" beantworten kann, muss ich zwangsweise Verzicht üben. Wirtschaftlich schwierige Phasen und politische Entscheidungen, Krieg und die Gier der wirklich Reichen zwingen bereits die Solidargemeinschaft zum Verzicht. Ich kann noch downsize. Die große Gruppe derjenigen, deren Gehalt nicht mehr ohne zusätzliche Sozialleistungen zum Finanzieren einer Familie ausreicht, kann das nicht mehr.
3. Immer mehr Menschen wollen in Teilzeit und am besten in individuell angepassten Teilzeitmodellen arbeiten. Zu Recht! Das "immer mehr" liegt auch daran, dass immer mehr

Menschen überhaupt einer bezahlten Tätigkeit nachgehen. Den gestiegenen Ansprüchen an Flexibilität folgen bei Arbeitgebern schon Taten in Form unterschiedlichster Angebote. Aber wir müssen auch die Folgen betrachten und uns für die anderen einsetzen.

Wer bestrebt ist, seine Lage zu verbessern oder auch nur zu erhalten, der oder die möge sich zumindest engagieren. Engagiert euch in Vereinen, Verbänden, Gewerkschaften und Parteien, in Elternghremien, im Sport, der Kunst, religiösen Gemeinschaften, still, laut, am Stammtisch und der Kaffeetafel, unter Freundinnen und Freunden... setzt euch ein, anstatt zu klagen, diskutiert, hört zu, tröstet, liebt, kämpft für euer Recht, belasst es nicht dabei, es den anderen zu überlassen und glaubt nicht denen, die euch billige hässliche Lösungen anbieten. Ja, das kostet - zumindest Zeit. Und nehmt eure Partnerinnen mit. Zwei sind schon 100% mehr als eine. Es wird niemals familiengerechte Arbeit geben, wenn wir nicht alle gemeinsam arbeiten.

*Peter Grohme*